Wissenschaftliche Praxis

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Institut für Gesang und Musiktheater

Stand: 1. 11. 2026



ao.Univ.-Prof. Dr. Martin Vácha, Bakk.art. MA MA

www.martinvacha.com (Lehre)

Inhalt

1 Ziel und Ablauf der Lehrveranstaltung 3

2 Erstellungsprozess einer Abschlussarbeit 6

2.1 Wissenschaftliche Abschlussarbeit 6
2.2 Künstlerische Abschlussarbeit 7

3 Strukturierung einer Abschlussarbeit 8

4 Textsorten und Quellenkritik 9

5 Formale Vorgaben und Empfehlungen 10

5.1 Allgemeine Empfehlungen 10
5.2 Empfehlungen zum Zitieren 11
5.3 Umgang mit KI 19

6 Teilbereiche der Musikwissenschaft 21

7 Typen wissenschaftlicher Arbeiten 22

Anhang: Richtlinie des Rektorats zur künstlerischen Diplom-/Masterarbeit

1 Ziel und Ablauf der Lehrveranstaltung

Lehrveranstaltungsbeschreibung „Wissenschaftliche Praxis“ (MA):

„Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über die erforderlichen wissenschaftlichen bzw. forscherischen Kompetenzen, die sie für die Erstellung des schriftlichen Teils der künstlerischen Masterarbeit bzw. für die Erstellung der wissenschaftlichen Masterarbeit benötigen. Das inhaltliche Spektrum der Lehrveranstaltung erstreckt sich von der Themenschärfung und -eingrenzung über die Sichtung relevanter Arbeiten im jeweiligen künstlerischen beziehungsweise wissenschaftlichen Feld bis zur Methodenwahl und den formalen Kriterien schriftlicher Abschlussarbeiten, die an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Institut für Gesang und Musiktheater) verfasst werden. Besonderes Augenmerk ist auf die Prinzipien der akademischen Integrität zu legen. Die Studierenden referieren zu ihrem individuellen Planungsfortschritt. Die Seminarleitung berät die Studierenden in inhaltlicher und formaler Hinsicht.“

Termin 1:

- Vorstellrunde
- Klärung zu Zielsetzung und Ablauf der Lehrveranstaltung
- Kriterien für positive Absolvierung bzw. Benotung der Lehrveranstaltung
- Unterschiede künstlerische/wissenschaftliche Abschlussarbeiten
- Systematischer Forschungs- bzw. Erstellungsprozess
- Zeitplan über die „weiteren Termine“ (also ab 4. Termin)

Termin 2:

- Strukturierung von Abschlussarbeiten
- Textsorten und kritischer Umgang mit Quellen
- Formale Kriterien von Masterarbeiten an der mdw
- Verwendung von KI

Termin 3:

- Formale Tipps (einschl. Zitieren) durch die Seminarleitung

Termin 4:

- Teilbereiche der Musikwissenschaft
- Zuordnung der konkreten Projekte zu den (Teil-)Disziplinen
- Typen wissenschaftlicher Arbeiten

Weitere Termine:

Die Studierenden tragen den Planungsstand ihres Masterprojekts in Form eines PowerPoint-gestützten Referats vor. Das Referat soll (ohne Feedback, Rückfragen bzw. Diskussion) etwa 30 Minuten dauern. Im Anschluss werden die vorgetragenen Ansätze diskutiert.

Referate zu schriftlichen Teilen **künstlerischer Masterarbeiten** sollen sich grob an folgendem Ablauf orientieren bzw. folgende Punkte umfassen:

- ✓ Titel
- ✓ Persönlicher Bezug zum Thema
- ✓ Themenaufriss
- ✓ Struktur des künstlerischen Teils (aufgenommene/s Stück/e)
- ✓ Reflexionsansätze im schriftlichen Teil
- ✓ Struktur des schriftlichen Teils (Kapiteleinteilung)
- ✓ Geplante Recherchen (Literatur)

Referate zu **wissenschaftlichen Masterarbeiten** sollen sich grob an folgendem Ablauf orientieren bzw. folgende Punkte umfassen:

- ✓ Titel
- ✓ Persönlicher Bezug zum Thema
- ✓ Themenaufriss
- ✓ Forschungsstand (Literatur) und Forschungslücke
- ✓ Forschungsfrage/Hypothese
- ✓ Geplante Methoden
- ✓ Struktur des schriftlichen Teils (Kapiteleinteilung)

Die **PowerPoint-Präsentation(en)** soll(en) sich an folgenden Prinzipien orientieren:

- ✓ Erste Folie mit Titel und Vortragender bzw. Vortragendem
- ✓ Übersichtliche Struktur
- ✓ Maximal 15 Folien
- ✓ ***Wenig Text!!!***
- ✓ Illustration durch Bilder wenn möglich auf allen Folien
- ✓ Deutsche oder englische Sprache
- ✓ Wenn sinnvoll, Unterstützung des Vortrags durch Klangbeispiele

Falls noch zu viele Fragen offen sind, kann im Anschluss an die Diskussion ein **zweiter Referatstermin** vereinbart werden. Dieser „Nachtermin“ kann auf jene Punkte beschränkt werden, die beim ersten Referat als unzulänglich qualifiziert wurden.

Das/die **Referat(e)** – sowohl Vortrag als auch visuelle Präsentation – stellen die Kernleistung der Studierenden dar und bilden die Grundlage für die positive Beurteilung bzw. Benotung der Lehrveranstaltung. Falls das Referat bzw. die Referate nicht für die Beurteilung mit der Bestnote „sehr gut“ ausreicht, kann die Note mit Hilfe der **sonstigen Mitarbeit** (insbes. Engagement in der Diskussion über die Referate/Projekte der Kolleginnen und Kollegen) verbessert werden.

2 Erstellungsprozessprozess einer Abschlussarbeit

2.1 Mögliches Prozessdesign – wissenschaftliche Arbeit

Zunächst informelle, später systematische Recherchen im Interessensgebiet/Feld zur Feststellung des aktuellen Forschungs-/Wissensstandes

⬇

Identifikation einer Forschungslücke

⬇

Formulierung einer Forschungsfrage/Hypothese



⬇

Festlegung auf die zur Beantwortung der Forschungsfrage geeigneten Methoden

⬇

Anwendung dieser Methoden

⬇

Beantwortung der Forschungsfragen bzw. Verifikation/Falsifikation der Hypothese



⬇

Ableitung etwaiger Handlungsempfehlungen oder Anregung weiterer Forschungsfelder

2.2 Mögliches Prozessdesign – künstlerische Arbeit

Künstlerisches Projekt entwickeln!



Hintergrund recherchieren und verschriftlichen!

- ✓ Komponistin oder Komponist
- ✓ Autorin oder Autor
- ✓ Repertoire
- ✓ historischer Kontext
- ✓ sozialer Kontext
- ✓ kulturbetrieblicher Kontext
- ✓ unterschiedliche Interpretationen
- ✓ usw.

3 Strukturierung einer Abschlussarbeit

Titelblatt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort/Danksagung? (keine Kapitelnummer!)

Bei wissenschaftlichen Arbeiten:

Einleitung (= Kapitel 1): Einführung, Forschungsstand (grob), Forschungslücke, Forschungsfrage/Hypothese bei empirischen Arbeiten bzw. Ziel bei sog. „konstruktiven" Arbeiten (z.B. Entwicklung eines Projekts), Methoden

sog. **„Theorieteil"** (ein oder mehrere Kapitel): Sekundäranalysen zu unterschiedlichen thematisch relevanten Aspekten

sog. **„Forschungsteil"** (ein oder mehrere Kapitel): Dokumentation des eigenen Forschungsprozesses – ***ENTFÄLLT BEI REINEN „LITERATURARBEITEN"!***

Conclusio (Fazit)

Bei künstlerischen Arbeiten:

Einleitung (= Kapitel 1): Einführung, eigener Bezug

sog. **„Theorieteil"** (ein oder mehrere Kapitel): Sekundäranalysen zu unterschiedlichen künstlerisch relevanten Aspekten

Erläuterung des künstlerischen Teils (ein oder mehrere Kapitel): konkrete Auswahl der Stücke (Lieder, Arien, Szenen,…), Analyse mit selbst gewählten Schwerpunkten (Musik, Text, Aufführungspraxis,…), Stellungnahme zur eigenen Interpretation

Conclusio (Fazit)

Empfehlungen bzw. Ausblick? (wäre letztes Kapitel)

Anhang

Abstract (in deutscher und englischer Sprache, jeweils ca. 0,5 Seiten)

Quellenverzeichnis

Noten- und Abbildungsverzeichnis

Erklärung zur Einhaltung der gwP (Formblatt der mdw, ist miteinzubinden)

4 Textsorten und Quellenkritik

In der Lehrveranstaltung werden unterschiedliche Text- bzw. Quellensorten analysiert und diskutiert:

- wissenschaftliche Texte
- Berichte aus Zeitschriften
- Kommentare
- Texte aus dem WWW
- Artikel in Lexika mit Quellenangabe
- Artikel in Lexika ohne Quellenangabe
- Online-Lexika
- Notenmaterial – arrangiert
- Notenmaterial – Autografe
- Notenmaterial – „Urtext“
- literarische Texte
- Gesetzestexte
- journalistisches Interview
- wissenschaftliches Interview
- „graue Literatur“: unveröffentlichte Abschlussarbeiten
- „graue Literatur“: Skripten
- usw.

5 Formale Vorgaben und Emfpehlungen

Die **Richtlinie des Rektorats für künstlerische Master-/Diplomarbeiten (siehe Anhang)** ist jedenfalls **bindend**. Die folgenden Tipps sind hingegen als **unverbindliche** Empfehlungen zu verstehen.

5.1 Allgemeine Empfehlungen

☞ TIPP 1:

Für gedruckte Arbeiten eignen sich Serifenschriften besser als serifenfreie Schriftarten.

~~Für gedruckte Arbeiten eignen sich Serifenschriften besser als serifenfreie Schriftarten.~~

☞ TIPP 2:

Ein **Vorwort** (Dankeswort, Grußwort,…) passt nur zu umfangreicheren Arbeiten, z.B. größeren Masterarbeiten oder Dissertationen. In ein Vorwort gehört jedenfalls ***nichts*** Inhaltliches. Deshalb wird das Vorwort auch keinesfalls als erstes Kapitel ausgewiesen!

☞ TIPP 3:

Im **Inhaltsverzeichnis** sollte man auf den ersten Blick erkennen, welche Kapitel über- und welche untergeordnet sind.

Statt:

1	Einleitung	3
1.1	Forschungsgegenstand	4
1.2	Methodik	8
2	Der Text von Friedrich Rückert	12
2.1	Biografischer Hintergrund	13
2.2	Das dichterische Werk Rückerts	15
2.3	Der „Liebesfrühling“	17
2.2.1	Inhaltiche Aspekte und „roter Faden“	17
2.2.2	Formale Aspekte	19
3	Die Komposition von Robert Schumann	21
3.1	Biografischer Hintergrund	21
3.2	Das Liedschaffen Schumanns	23
3.2.1	Sololieder	23
3.2.2	Ensembles	25

3.3 Das „Minnespiel“ 27
4 Analyse der enthaltenen Quartette 32
4.1 „Schön ist das Fest des Lenzes“ 33
4.2 „So wahr die Sonne scheinet“ 38
4 Fazit und Ausblick 40

Besser so:

1 Einleitung 3
1.1 Forschungsgegenstand 4
1.2 Methodik 8

2 Der Text von Friedrich Rückert 12
2.1 Biografischer Hintergrund 13
2.2 Das dichterische Werk Rückerts 15
2.3 Der „Liebesfrühling“ 17
2.3.1 Inhaltiche Aspekte und „roter Faden“ 17
2.3.2 Formale Aspekte 19

3 Die Komposition von Robert Schumann 21
3.1 Biografischer Hintergrund 21
3.2 Das Liedschaffen Schumanns 23
3.2.1 Sololieder 23
3.2.2 Ensembles 25
3.3 Das „Minnespiel“ 27

4 Analyse der enthaltenen Quartette 32
4.1 „Schön ist das Fest des Lenzes“ 33
4.2 „So wahr die Sonne scheinet“ 38

5 Fazit und Ausblick 40

Die differenzierte Gestaltung soll sich natürlich **im Text widerspiegeln**!

☞ TIPP 4:

Dem Inhaltsverzeichnis ist ein **Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis** anzuschließen. Im Text werden die Abbildungen/Tabellen durchnummeriert.

Abb./Tab. 1 Handschriftprobe von Friedrich Rückert 16
Abb./Tab. 2 Verzeichnis der Ensembles von Robert Schumann 26

☞ TIPP 5:

Nach jeder Überschrift zunächst einen kurzen Text als Einleitung anfügen, erst dann das erste Unterkapitel anschließen.

Statt:

1 Einleitung

1.1 Forschungsstand

Besser so:

1 Einleitung

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx.

1.1 Forschungsstand

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx.

☞ **TIPP 6:**

Einzelne Zeilen am Anfang oder Ende einer Seite gelten als **Satzfehler** und sollen unbedingt vermieden werden! Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Hurenkind_und_Schusterjunge.

☞ **TIPP 7:**

Neue **Überkapitel** immer auf neuer (rechter) Seite beginnen.

☞ **TIPP 8:**

Das **Quellenverzeichnis** kann in Print- und Internetquellen strukturiert werden. Detailinfos siehe unten.

5.2 Empfehlungen zum Zitieren

Zur Art und Weise des Zitierens sind unterschiedliche Systeme gebräuchlich und auch legitim, sollen aber **keinesfalls innerhalb der Arbeit gemischt** werden. Prinzipiell ist die Ausweisung fremder Quellen mit der Betreuerin bzw. dem Betreuer zu klären. Die hier anhand von Musterbeispielen vorgestellte Zitierweise ist **nicht bindend**, soll aber insbes. für die vom Leiter der Lehrveranstaltung betreuten Arbeiten empfohlen werden:

☞ MUSTER 1:

Im Text:

(Abfalter 2010, S. 15) oder (vgl. Abfalter 2010, S. 15) oder (Abfalter 2010, S. 15 f.) oder (vgl. Abfalter 2010, S. 15 ff.) usw.

Im Quellenverzeichnis:

Abfalter, Dagmar (2010): Das Unmessbare messen? Die Konstruktion von Erfolg im Musiktheater. Wiesbaden.

ACHTUNG: *Streng unterscheiden zwischen direktem und indirektem Zitat! Die exakte Übersetzung eines Textes bleibt ein direktes Zitat!*

☞ MUSTER 2:

Im Text:

(Ahrens 2013. In: Becker et al. [Hg.] 2013, S. 15 f.)

Im Quellenverzeichnis:

Ahrens, Daniela (2013): Das Konzept der Biografisierung für berufliche Lernprozesse. In: Becker, Matthias / Grimm, Axel / Petersen, A. Willi / Schlausch, Reiner (Hg.) (2013): Kompetenzorientierung und Strukturen gewerblich-technischer Berufsbildung. Berufsbildungsbiografien, Fachkräftemangel, Lehrerbildung. Berlin.

Eventuell zusätzlich im Quellenverzeichnis:

Becker, Matthias / Grimm, Axel / Petersen, A. Willi / Schlausch, Reiner (Hg.) (2013): Kompetenzorientierung und Strukturen gewerblich-technischer Berufsbildung. Berufsbildungsbiografien, Fachkräftemangel, Lehrerbildung. Berlin.

☞ MUSTER 3:

Im Text:

(vgl. Vacha 2018, S. 34)

Im Quellenverzeichnis:

Vacha, Martin (2018): In die tiefsten Felsengründe. Phrasierung in den Liedern Franz Schuberts. In: Vox humana. 14. Jg. Nr. 3. Potsdam.

☞ MUSTER 4:

Im Text:

(vgl. Internet: MDW/AKI)

Im Quellenverzeichnis:

MDW/AKI

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Projekt Akademische Integrität. www.mdw.ac.at/aki [Stand: 18.10.2018]

☞ MUSTER 5:

Im Text:

…lt. §2 Abs. 1 Z 2 BthOG i.d.g.F.…

ACHTUNG: *Kein Vermerk im Quellenverzeichnis!*

☞ MUSTER 6:

Im Text:

(Vgl. Böhm 2006, S. 92. Zit. nach: Vacha 2018, S. 59.)

Im Quellenverzeichnis:

Böhm, Richard (2006): Symbolik und Rhetorik im Liedschaffen Franz Schuberts. Wien 2006.

UND

Vacha, Martin (2018): In die tiefsten Felsengründe. Phrasierung in den Liedern Franz Schuberts. In: Vox humana. 14. Jg. Nr. 3. Potsdam.

ACHTUNG: *Zitate „aus zweiter Hand" nur in Ausnahmefällen verwenden!*

☞ MUSTER 7:

Im Text bei erster Nennung:

xxx (Interview Untersuchungsperson 2 vom 3.12.2018) xxx

xxx (Interview Max Mustermann vom 3.12.2018) xxx

Im Text ab der zweiten Nennung z.B.:

xxx (Interview UP 2) xxx

xxx (Interview Mustermann) xxx

ACHTUNG: *Sofern es sich um ein selbst geführtes (wissenschaftliches) Interview handelt, repräsentiert das Zitat das Ergebnis eigener Forschung. Das Interview wird daher nicht im Quellenverzeichnis angeführt! Das Datum kann – sofern es im Text erklärt wird – bei weiterer Nennung auch entfallen.*

☞ MUSTER 8:

Im Text:

(Interview Untersuchungsperson 4 vom 3.11.2014. Zit. nach: Vacha 2016: 220)

Im Quellenverzeichnis:

Vacha, Martin (2016): SängerInnenberuf heute. Anforderungsprofil einer künstlerischen Profession. Wiesbaden.

☞ MUSTER 9:

Im Text:

(Wilscher 2011: 23 ff.)

Im Quellenverzeichnis:

Wilscher, Severin (2011): Von der Künstleragentur zur Music Group. Exemplarische Modelle für Künstlervermittlung im Bereich der klassischen Musik in Österreich. Unveröffentlicht.

Masterarbeit am Department for Arts and Management an der Donau-Universität Krems. Krems.

ACHTUNG: *Einverständnis einholen!*

☞ MUSTER 10:

Im Text:

Der Autor weist sowohl in seinem Artikel über Franz Schubert (vgl. Mustermann 2014a, S. 3) als auch in seinem Beitrag über Johannes Brahms (vgl. Mustermann 2014b, S. 14 f.) auf diese Problematik hin.

☞ MUSTER 11:

Ein kurzes direktes Zitat wird durch **Anführungszeichen** kenntlich gemacht, längere direkte Zitate durch **Einrückung** und Änderung des Schrifttypus (kursiv):

XXXX „Dieser Satz stammt aus einem Buch.“ (Mustermann 2018, S. 5) XXX

ODER

> *Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch. Diese Sätze stammen aus einem Buch.*
>
> (Mustermann 2018, S. 5 f.)

☞ MUSTER 12:

Innerhalb von doppelten **Anführungszeichen** (Zitat) werden die doppelten grundsätzlich zu einfachen Anführungszeichen umgewandelt:

„Die Instrumentierung darf getrost als ‚schlampig‘ bezeichnet werden.“ (Meier 2010, S. 56.)

☞ MUSTER 13:

Innerhalb von runden **Klammern** werden eckige gesetzt:

(Müller 2010. In: Meier et al. [Hg.] 2010, S. 56.)

☞ MUSTER 14:

Einschübe in ein Zitat werden mit eckigen Klammern kenntlich gemacht, die ausnahmsweise *nicht* innerhalb von runden stehen:

„Dieser Satz stammt aus einem Buch des [aus Deutschland stammenden, Anm. d. Verf.] US-amerikanischen Musikwissenschafters Max Mustermann."

☞ MUSTER 15:

Auslassungen werden durch eckige Klammern kenntlich gemacht, die ausnahmsweise *nicht* innerhalb von runden stehen:

„Dieser Satz stammt aus einem Buch, soll […] aber nur unvollständig zitiert werden."

☞ MUSTER 16:

Namen von **AutorInnen** werden auf Familiennamen beschränkt und sollen mit BLOCKBUCHSTABEN oder KAPITÄLCHEN geschrieben werden:

Im Diskurs über die Anforderungen des Musikerberufs haben BORK und VACHA mehrere wertvolle Beiträge geleistet.

Wenn im Text auf eine einzelne **Publikation in ihrer Gesamtheit** hingewiesen werden soll, kann das so erfolgen:

Im Diskurs über die Anforderungen des Musikerberufs haben die Publikationen von BORK (2010) und VACHA (2016) einen wertvollen Beitrag geleistet.

☞ MUSTER 17:

Im Text:

Bei der Lektüre der Partitur wird dieser Sachverhalt sofort deutlich (Berg 1966, T. 35).

Im Quellenverzeichnis:

Berg, Alban (1966): Der Wein. Konzertarie (Charles Baudelaire – Stefan George). Partitur. Wien.

☞ MUSTER 18:

Im Text:

In T. 35 wird genau diese Satztechnik Mahlers (1982) sichtbar.

Im Quellenverzeichnis:

Mahler, Gustav (1982): Lieder eines fahrenden Gesellen. Orchesterfassung. In: Z. Roman (Hg.): Gustav Mahler. Sämtliche Werke. Kritische Gesamtausgabe 13/1. Wien.

5.3 Umgang mit KI

Textübernahme von der AKI-Seite:

> *Nachvollziehbarkeit und Transparenz sind wesentliche Eckpfeiler bei künstlerischen und wissenschaftlichen Abschlussarbeiten. Wie dies auch unter Zuhilfenahme von KI-Systemen in der Praxis umgesetzt werden kann, zeigen die folgenden Hinweise und Empfehlungen.*
> *Grundlage dafür ist das kritische Hinterfragen der KI-generierten Ergebnisse und die Verwendung von überprüften Ergebnissen in der Abschlussarbeit. Letztverantwortlich für den Text ist immer die:der Autor:in.*
>
> ***Klärung mit Betreuer:in***
>
> *Die Verwendung von KI-Systemen in Abschlussarbeiten ist grundsätzlich unter Einhaltung der entsprechenden Kennzeichnungsregeln möglich, muss aber mit dem:der Betreuer:in im Vorfeld besprochen und vereinbart werden.*
>
> ***Offenlegung der verwendeten KI-Tools***
>
> *Jedenfalls muss die Nutzung von KI-Systemen in Abschlussarbeiten immer angegeben werden, da nur eine richtige und vollständige Angabe den Grundsätzen der guten wissenschaftlichen Praxis und den Vorgaben der mdw entspricht.*

KI-Erklärung mit Darstellung des Denkprozesses

Es muss ausgewiesen werden, wofür das KI-System genutzt wurde und wie Sie vorgegangen sind. Man gibt daher in einer „KI-Erklärung" nicht nur die Form der KI-Nutzung an, sondern spezifiziert auch, wie viel KI zum Einsatz kam. Es ist immer darzulegen, für welche Textteile Sie welches KI-System verwendet haben. Hierbei ist jedenfalls das konkret genutzte KI-System inkl. Version und die entsprechende URL anzugeben.
Zudem soll auch dargelegt werden, wenn KI-generierte Inhalte als Ausgangspunkt für weitere Recherchen, z.B. für die Entwicklung von Forschungsfragen oder der Erstellung einer Gliederung, verwendet wurden.

Als Platz für die KI-Erklärung bietet sich das Vorwort oder der Methodenteil an. Es ist aber auch möglich, die Erklärung separat am Ende der Arbeit anzuführen.

Angabe konkreter KI-Nutzung im Text

Kennzeichnung von KI-generierten Textteilen

KI-generierte Inhalte, die übernommen werden, müssen nach den an der mdw geltenden Zitierregeln als Zitat (konkret genutztes KI-System inkl. Version, Jahr der Nutzung und URL zum KI-System) gekennzeichnet werden.

Kennzeichnung von Überarbeitungen bzw. Korrekturen selbst verfasster Textteile mittels KI-System

Da der eigene Text für die mdw einen hohen Stellenwert hat, ist anzugeben, wo und in welchem Ausmaß KI (Kennzeichnung der betreffenden Textpassagen) für die sprachliche oder grammatikalische Verbesserung Ihres Textes eingesetzt wurde. Zudem ist das konkret genutzte KI-System inkl. Version, Jahr der Nutzung und URL anzugeben.

Schreibprogramme, die KI-gesteuerte Korrekturhilfen beinhalten, müssen nicht extra angegeben werden (zB automatische Rechtschreibkorrektur in Word).

Übersetzung mit KI-Systemen

Wie auch bei einer:einem menschlichen Übersetzer:in, die:der einen Text übersetzt, ist anzugeben, welche Textteile mit einem KI-System übersetzt wurden und welches KI-System (inkl. Version, Jahr der Nutzung und URL zum KI-System) dazu verwendet wurde.

Darstellung im Quellenverzeichnis als Hilfsmittelverzeichnis

Zusätzlich ist es empfehlenswert, die Detailangaben zu allen verwendeten KI-Systemen in einer eigenen Rubrik als „Hilfsmittelverzeichnis" im Quellenverzeichnis anzugeben. Dies dient einer übersichtlicheren Gestaltung, ist aber nicht verpflichtend.

Beispiel:

Verwendetes Hilfsmittel / Tool	**Art der Verwendung**	**Betroffene Stelle/ Kapitel**	**URL**
Claude Opus 4.8	Umformulierung eigener Sätze zur sprachlichen Verfeinerung und stilistischen Verbesserung	Kapitel 2	https://claude.ai/
DeepL	Übersetzung des deutschen Abstracts	Abstract englisch	https://www.deepl.com/de
Whisper	Transkription der Interviews	Anhang 1	https://openai.com/de-DE/index/whisper/
ChatGPT 5.2	Überarbeitung Interview-Transkript	Anhang 1	https://chatgpt.com/

Umgang mit Prompts

Aufgrund der Weiterentwicklung internationaler Empfehlungen müssen Prompts nicht mehr in der Arbeit angeführt werden. Es empfiehlt sich aber dringend, Ihre Prompting-Dokumentation aufzuheben, da dies Aufschlüsse über Ihre Arbeitsweise gibt bzw. im Zweifelsfall als Beweismittel genützt werden kann.

6

Teilbereiche der Musikwissenschaft



- historische Musikwissenschaft
- systematische Musikwissenschaft
- vergleichende Musikwissenschaft (Ethnomusikologie)

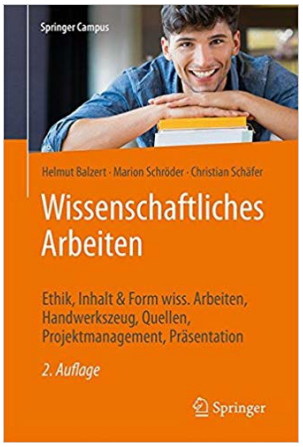
- interdisziplinäre Ansätze *innerhalb* der Musikwissenschaft

- Disziplinen *außerhalb* der Musikwissenschaft…

Vgl. Gardner, Mathew / Springfeld, Sara 2014: Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung. Kassel. S. 16 ff.

7

Typen wissenschaftlicher Arbeiten



- diskursive Arbeiten („Literaturarbeiten“)
- empirische Arbeiten
- konstruktive Arbeiten
- theoretische Arbeiten

Vgl. Balzert, Helmut / Schröder, Marion / Schäfer, Christian 2011: Wissenschaftliches Arbeiten. 2. Auflage. Berlin/Dortmund. S. 63 ff.